

Netzkunst als Spiegel medialer Praktiken: Ansätze zu Archivierung und Bewahrung

Nina, Kahnwald, TU Dresden

Robert, Sakrowski

Netzkunst als Kunst, die sich mit den genuinen Eigenschaften, Bedingungen und Möglichkeiten des Internet auseinandersetzt, kann als Reflektion und Kritik und somit auch als Spiegel kultureller Praktiken im Netz betrachtet werden (Kahnwald 2006). Netzkunstaktivitäten sind durch ihre Eigenschaften als prozessuale, interaktive und kollaborative Arbeiten sowie ihre technisch rapide alternden Aufführungsumgebungen bestimmt und die Frage ihrer digitalen Archivierbarkeit stellt sich Museen und kulturellen Institutionen in diesem Kontext mit großer Dringlichkeit. Insbesondere, da sie ikonische Formulierungen der Prozesse des gesellschaftlichen Umbruchs in die Moderne Informationsgesellschaft darstellen.

Die zentrale Frage, der in diesem Beitrag nachgegangen wird, lautet: Wie können diese Werke nicht nur aus kunsthistorischer Perspektive sondern auch als Geschichte von Medienkultur bzw. Medienpraktiken angemessen archiviert und bewahrt werden?

Vorgestellt werden unterschiedliche Stationen experimenteller Auseinandersetzung der Autoren mit dieser Fragestellung, die das Spannungsfeld zwischen kunsthistorischer Konservierung bzw. Archivierung und der Erforschung medialer Praktiken ausloten.

Zentrales Anliegen des Projekts net.art-Datenbank (<http://www.netart-datenbank.org>; 1999-2005) war es, ein Sammlungs- und Dokumentationssystem für Netzkunst zu schaffen, das in der Lage sein sollte, die besonderen Eigenschaften von Netzkunstaktivitäten zu bewahren. Zu diesem Zweck wurde ein grafisches Interface zur dynamischen Visualisierung von Datenbank-Strukturen entwickelt. Hierbei trat neben dem Sammlungsgegenstand auch die Sammlungsform, d.h. die Datenbankstruktur in den Blickpunkt, Nutzer sollten etwa in die Lage versetzt werden, in das System einzugreifen und es aktiv zu gestalten (Kahnwald et al. 2006).

Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

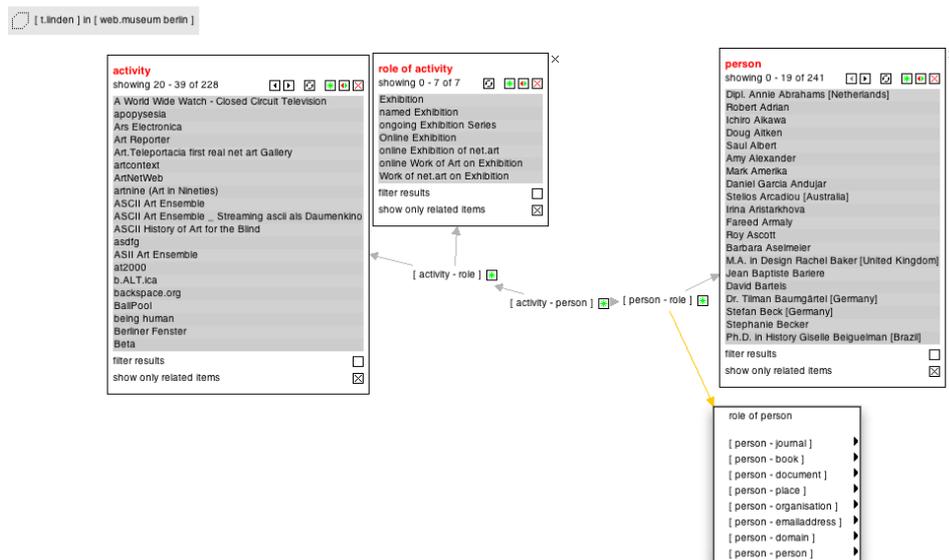


Abbildung 1: Interaktive Visualisierung einer Ansicht auf das Datenbankmodell

Das bereits angesprochene Problem, der veränderten technologischen Bedingungen, das die „Aufführbarkeit“ von Netzkunst einschränkt, traf die Datenbank selbst in Form eines Java-Updates. Ein Problem, das konservatorische Ansätze und Projekte wie net.art Preservation (Wysocka 2006) bzw. Emulationen (z.B. Rinehart 2002; Fino-Radin 2011) konstant begleiten. Das folgende Archivierungs-Projekt trägt der Tatsache Rechnung, dass Netzkunst immer prozessual und interaktiv ist und sich neben den technologischen Bedingungen auch die Nutzungskulturen und –praktiken verändern bzw. weiter entwickeln. Neben den Netzkunstaktivitäten selbst tritt bei archiving.net.art (<http://net.artdatabase.org>; 2011-heute) somit auch die Dokumentation der Rezeptionssituation in den Fokus. Das von Robert Sakrowski zusammen mit Constant Dullaart entwickelte Verfahren ist einfach und der qualitativen Erhebungs-Methode des „Lauten Denkens“ verwandt, die z.B. im Bereich des Interface-Designs als Usability-Test aber auch im Bereich der Lernforschung (Konrad 2010) eingesetzt wird. Mittels Screen-Capture und Handykamera werden Rezipienten in ihrer privaten Umgebung, mit ihrer eigenen technischen Ausstattung (bzw. bei älterer Netzkunst mit möglichst authentischer Hard- und Softwareumgebung) beim Interagieren mit Netzkunst gefilmt, Speicherort ist youtube als Videoplattform. Die Methode wird inzwischen auch von medienwissenschaftlichen Instituten (Culture Vortex [Uni Amsterdam] und NIMK [Niederländisches Institut für Medienkunst]) angewandt und weiterentwickelt.

Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

antworten.de

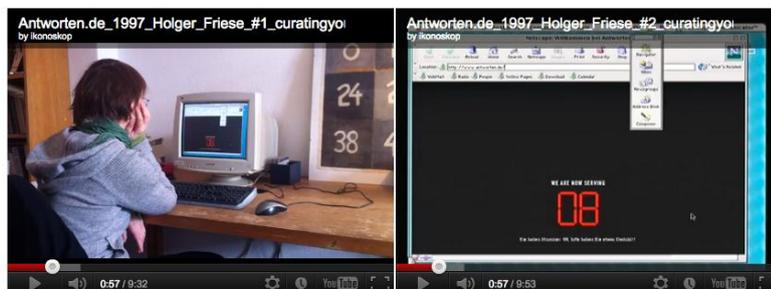


Abbildung 2: Screenshot der archivierten Interaktion mit Antworten.de

Im Projekt Curating you.tube (www.curatingyoutube.net; 2007-heute) wiederum stehen Ordnen, Sammeln und Kuratieren als kulturelle Alltagspraktiken im web2.0 im Fokus. Das Projekt setzt sich mit den Web-2.0-Phänomenen am Beispiel des online Video Portals "YouTube" auseinander und ermöglicht etwa über die eigens entwickelte Software GRIDr (www.gridr.org) das Zusammenstellen visueller Playlists in Form eines Rasters synchron laufender youtube-Videos.

Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

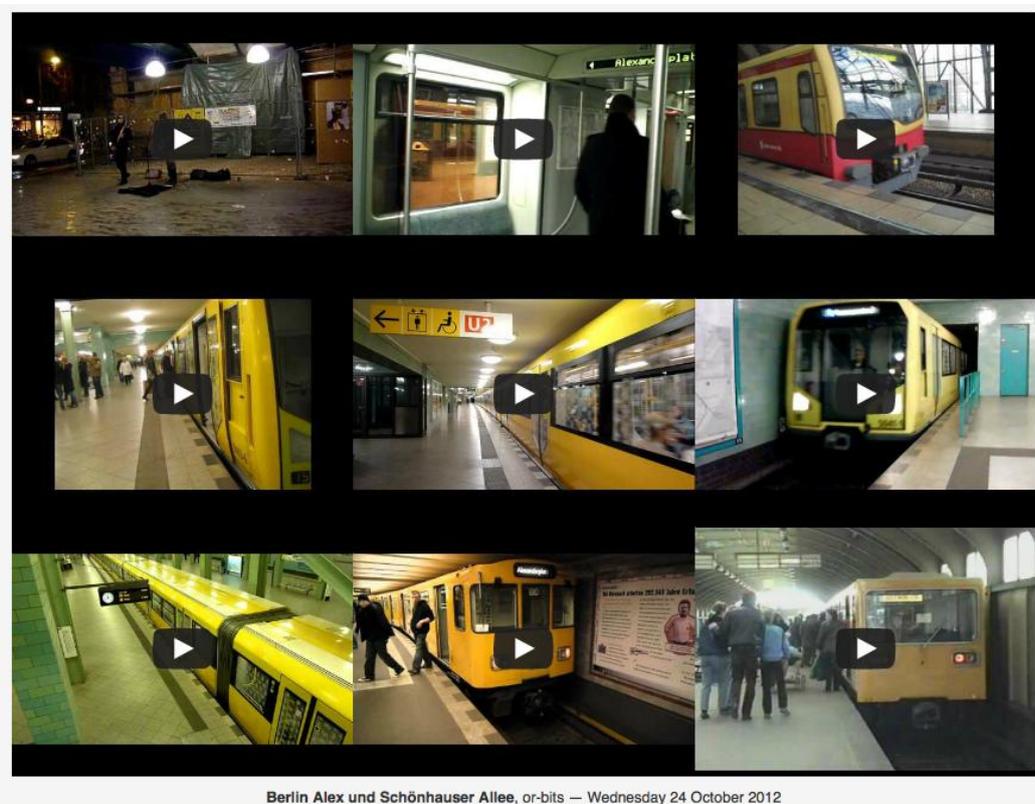


Abbildung 3: Screenshot eines GRIDs mit neun youtube-Videos zum Thema Berlin Alexanderplatz

Referenzen

Ernst, W. (2010): Underway to the Dual System: Classical Archives and / or Digital Memory. In: Daniels, D.; Reisinger, G. (eds.): netpioneers 1.0 - contextualising early net-based art. Berlin-New York: Sternberg Press

Fino-Radin, B. (2011): Digital Preservation Practices and the Rhizome Artbase. Online unter: <http://pdf.textfiles.com/academics/rhizome-dpp.pdf>

Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

Kahnwald, N. (2006): Netzkunst als Medienkritik. Neue Strategien der Inszenierung von Informationsstrukturen. München: kopaed

Kahnwald, N.; Kohler, A.; Linden, T.; Nösler, Th.; Sakrowski, R. (2006): „netart-datenbank.org - Eine Infrastruktur zum Aufbau kollaborativer Wissensnetze“ In: Lattemann, Ch.; Köhler, Th.: Multimediale Bildungstechnologien II: Mobile Media. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag

Konrad, K. (2010). *Lautes Denken*. In Günter Mey & Katja Mruck (Hrsg.), Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie (S. 476-490). Wiesbaden: VS

Sakrowski, R. (2010): Net Art in the White Cube—A Fish on Dry Land. In: Daniels, D.; Reisinger, G. (eds.): netpioneers 1.0 - contextualising early net-based art. Berlin-New York: Sternberg Press

Rinehart, R. (2002): Preserving the Rhizome ArtBase. Online unter: rhizome.org/artbase/report.htm

Wysocka, E. (2006): Agatha re-appears. Restoration Project: Olia Lialina's early net.art piece Agatha Appears from the Collection of the C3 Center for Culture & Communication Foundation.

Online unter: http://www.incca.nl/files/pdf/resources/wysocka_e_agatha_re-appears_net_art_restoration_project.pdf

Nina Kahnwald (nina.kahnwald@tu-dresden.de)

Studium der Germanistik, Theaterwissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin. Von 2003 bis 2006 Tätigkeit als Projektleiterin und Online-Redakteurin beim E-Learning-Anbieter digital spirit GmbH, Berlin. Von 2004 bis 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Potsdam, seit 2006 an der Technischen Universität Dresden (Professur für Bildungstechnologie und Medienzentrum) mit Arbeits- und Forschungsschwerpunkten auf virtuellen Gemeinschaften, informellem e-Learning und Online-Forschung. 2011 Promotion zum Thema „Informelles Lernen in virtuellen Gemeinschaften“. Seit 10/2008 Leiterin der Abteilung Medienstrategien am Medienzentrum der TU Dresden. Ab 04/2013 Juniorprofessorin für „Bildungsforschung unter bes. Berücksichtigung informellen Lernens im Erwachsenenalter“ an der Universität Siegen.

Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

Robert Sakrowski

ist Magister der Kunstgeschichte und arbeitet freiberuflich als Kurator und Künstler in Berlin. Von 1999 – 2003 kuratierte und organisierte er Ausstellungen und Vorträge zur Netzkunst. Von 2007 bis 2009 arbeitete er freiberuflich am “Netzpioniere” Forschungsprojekt am Ludwig Boltzmann Institute Media.Art.Research in Linz. Seit 2007 setzt er sich unter dem Namen Curatingyoutube.net intensiv mit den web.video Phänomenen auseinander und stellt mit gridr.org (2012) ein eigens dafür konzipiertes OnlineTool für Interessierte zur Verfügung.